

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nummer 3

Februar 1972

Preis: 10 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seite 5:
Sozialistische Persönlichkeitsentwicklung ...

Seite 6:
Wahl des HSG-Vorstandes

Ansporn und Verpflichtung

Wissenschaftler unserer Hochschule zum Gespräch des Genossen Honecker mit einer Delegation der Urania

Nach größere Aktivität

Das Gespräch Erich Honeckers mit Wissenschaftlern der Urania ist für mich nicht nur als Mitglied dieser Massenorganisation Ansporn für eine noch größere Aktivität bei der Popularisierung unserer wissenschaftlichen Weltanschauung, sondern zugleich eisenvolle Verpflichtung, als Gesellschaftswissenschaftler in Lehre und Forschung noch wirksamer dazu beizutragen, daß sich auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus alle Potenzen der Natur- und Ingenieurwissenschaften mit dem Vorsitzenden der sozialistischen Gesellschaft vereinen und die Angehörigen der naturwissenschaftlichen und technischen Intelligenz als Vertreter der Arbeiterklasse bewußt und schärfstermaß ihrem gesellschaftlichen Auftrag erfüllen.

Dr. E. Jost,
Sektion Marxismus-Leninismus
Mitglied des Bezirksvorstandes der Urania,
Sektion Phil.

Kontinuierliche Politik

Als Ingenieur- und Hochschullehrer bin ich stets aufsmaßen davon tief beeindruckt, wie die Partei durch ihre kontinuierliche Politik die Ziele der Wissenschaft mit dem sozialen, ökonomischen und kulturellen Fortschritt unserer DDR und der sozialistischen Brüderländer in einer Einheit verbindet.

Diese zutiefst humanistische Aufgabenstellung ist gestaltend Inhalt der Beschlüsse des VIII. Parteitages und sie stand deshalb auch im Mittelpunkt der Beratung von Genosse Honecker mit der Delegation des Präsidiums der Urania.

Für meine zukünftige Arbeit hat deshalb besonders die Forderung von Genosse Honecker starkes Gewicht, daß es jetzt darauf ankommt, alle Potenzen auch für die Einführung wissenschaftlicher Forderungen und Entwicklungslinien in die Produktion einzusetzen.

Zur Überführung wissenschaftlicher Arbeit in die Produktion zeigt sich die Qualität und Erfährtigkeit der wissenschaftlichen Arbeit eines Forschungskol-

lektivs sowie seine Stellung und Verbindung zu den Werktagen.

Prof. Dr. H. Weber,
Prorektor für Prognose und Wissenschaftsentwicklung
Mitglied des Zentralvorstandes der DDR.

Kampfbündnis festigen

Die Mitglieder der Fakultät für Maschinenbauingenieuren der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt haben auf ihrer Beratung am 19. Januar 1972 Inhalt und Ergebnisse des Gesprächs des Kästen Sekretärs des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, mit einer Delegation der Urania diskutiert.

Wir begüßten besonders, daß Genosse Erich Honecker die Bedeutung, die die Partei der Arbeiterklasse den Wissenschaftlern beim weiteren Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR beimäßt, hervorgehoben hat. Wir fühlen uns zuletzt verpflichtet, die in diesem Zusammenhang von Genosse Erich Honecker für die Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaften genannten Aufgaben unter Einsatz aller unserer Kräfte zu erfüllen.

Als solche Aufgabe wird unsere aktive Mitarbeit bei der weiteren Erhöhung der Wirksamkeit des Ursatztätigkeits sein. Die Wissenschaftler der Fakultät verpflichten sich damit, zur Erhöhung des Bildungsantrags aller Werktagen beizutragen und die Formung allzeit entwickelten sozialistischer Persönlichkeiten sowie die Verbreitung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung zu unterstützen. Dafür vom Präsidenten der Urania, Prof. Leibnitz, im Ergebnis des Kongresses der Urania formulierten Aufgaben und Schwerpunkte betrachten wir als Richtschnur auch für unsere Tätigkeit an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Wir wollen so unseren Beitrag zur weiteren Festigung des Kampfbündnisses zwischen Arbeiterklasse und sozialistischer Intelligenz zum Nutzen unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik leisten.

Prof. Dr. H. Traupold,
Sektion Fertigungstechnik und -mittel
Mitglied des Volkskammer

Die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen — untrennbarer Bestandteil unserer Aufgaben in Bildung und Erziehung

Gemeinsame Kontrolle des Standes und der Nutzung der Arbeits- und Lebensbedingungen an unserer TH durch die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion sowie das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen

Unter Leitung des Mitglieds des ZK der SED und Staatssekretärs der Arbeiter- und Bauern-Inspektion der DDR, Genosse Dr. Stieß, und des Staatssekretärs im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, Genosse Bernhardt, kontrollierte eine Arbeitsgruppe der ABI und des Ministeriums am 19. Januar den gegenwärtigen Stand und die Nutzung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Studenten an unserer Hochschule.

Eine Beratung mit der ABI-Kommission unserer TH, am Rundgang durch Wohnheime, Praktikums-

räume und Sozialeinrichtungen im Hochschulteil Vettelsstraße/Thüringer Weg/Reichenhainer Straße, eine Problembesprechung mit Studenten und verantwortlichen Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen der TH sowie die Abschlußauswertung mit der ABI-Kommission unserer Hochschule waren die wichtigsten Etappen der Kontrolle.

Arbeits- und Lebensbedingungen — keine zusätzliche Aufgabe

Durch die Gespräche und Berat-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neuwahl des Jugendausschusses

Im Rahmen der Gewerkschaftswahlen wurde am 25. Januar 1972 der Jugendausschuß der Hochschulgewerkschaftsleitung gewählt. Kollege H. Kirsch bestätigte die 16 neu gewählten jungen Gewerkschaftsfunktionäre im Namen der HGL und erläuterte den Teilnehmern die Wahlversammlung die Ziele und Aufgaben des Jugendausschusses in der neuen Wahlperiode. Dabei verwies er in seinen Ausführungen auf die Verantwortung der Gewerkschaften, die sie als umfassende Klassenorganisation der Arbeitersklasse bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR tragen. Daraus erwächst auch den Mitgliedern des Jugendausschusses in immer stärkerem Maße die Aufgabe, einzuhalten, Entscheidungen, Beschlüsse und Maßnahmen der HGL zur noch besseren Verwirklichung der Grundsätze der sozialistischen Jugendpolitik an der Hochschule sachkundig vorzubereiten. Dabei geht es vor allem darum, mit Hilfe aller Gewerkschafts- und FDJ-Leiter einen. Dazu geht es vor allem darum, mit Hilfe aller Gewerkschafts- und FDJ-Leiter einen.

Im Mittelpunkt: Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs

Die 2. Vertrauensleuteversammlung unserer Gewerkschaftsorganisation zog Bilanz über den Verlauf der Gewerkschaftswahlen und beriet die weiteren Aufgaben bis zum VIII. Bundeskongress des FDGB



Blick auf das Präsidium der Vertrauensleuteversammlung

Im Mittelpunkt der Gewerkschaftswahlen in den Gruppen, Abteilungen und Sektionen – das kam im Interat des Gemeinsen Dr. Otto und in der anschließenden Diskussion zum Ausdruck – stand die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages. Die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, die Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb, die Vertiefung unserer engen und freundlichen Beziehungen zur sowjetischen Seite, das waren Probleme, die in den Wahlversammlungen beraten wurden und zu denen zahlreiche Hinweise und Vorschläge unterbreitet wurden sind.

Magdeburger Thälmannwerker setzen den Maßstab

Ausprägung von den Erfahrungen der Magdeburger Thälmannwerker kann

Soche Begriffe müssen stärker verallgemeinert werden. Wertvolle Reserven blieben ungenutzt, wenn

(Fortsetzung auf Seite 2)

Jeder seinen Beitrag zu den 3. FDJ-Studententagen 1972

Ein Höhepunkt im sozialistischen Wettbewerb der Studenten und jungen Wissenschaftler sind die jährlich stattfindenden FDJ-Studententage. Unser Hochschule bereitete sich auf die in der Zeit vom 18. bis 19. Mai 1972 stattfindenden 3. FDJ-Studententage vor. Die Hauptausstellung dieser Studententage besteht darin, zu zeigen, wie das Programm der FDJ nach dem VIII. Parteitag der SED u. a. noch gründlicher zu erläutern und zu studieren und daraus Schlussfolgerungen für eine zielgerichtete Arbeit mit der Jugend an der Hochschule zu ziehen. Der Grundsatz sozialistischer Jugendpolitik – der Jugend Vertrauen und Verantwortung – muß noch stärker zum festen Bestandteil der Leistungsfähigkeit der gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Leiter entwickelt werden. Unter anderem geht es darum, die Teilnahme aller Jugendlichen am Berufswettbewerb im Rahmen des allgemeinen sozialistischen Wettbewerbes an der Hochschule zu sichern und unserer jungen Facharbeiter und Lehrlingen noch mehr Verantwortung in der Bewegung der jungen Nationalisatoren und Neuerer, den Messen der Meister von morgen, bei der Vorbereitung der 4. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler sowie den an der Hochschule befindlichen Jugendobjekten zu übertragen. Dabei sollen die Mitglieder des Jugendausschusses in ihrer neuen Tätigkeit den echten Problemen des gesellschaftlichen Lebens der Jugend besondere Aufmerksamkeit widmen und aktiv an der Gestaltung eines interessanten und abwechslungsreichen geistig-kulturellen und sportlichen Lebens an der Hochschule mitwirken sowie helfen, die kontraktive Zusammenarbeit mit den Leitungen des sozialistischen Jugendverbandes weiter zu verbessern.

den Marxismus-Leninismus intensiv studieren und anwenden; wie Studenten um hohe Ergebnisse in der sozialistischen Wahrerziehung ringen und das kulturelle und spirituelle Leben auf sozialistische Weise idealreich gestalten.

Zur Verwirklichung dieser politischen Konzeption bedarf es einer breiten und umfassenden Vorbereitung der FDJ-Studententage 1972, besonders durch die FDJ-Gruppen. Insbesondere kommt es darauf an, Menschen und konsequent an jeder Grundorganisation die Bewegung: „Meine Tat zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED“ weiterzuführen.

Bei der Vorbereitung dieses Höhepunktes ist es erforderlich,

– in allen FDJ-Gruppen die Erklärung der persönlichen Pläne zu konkretisieren und dabei Erfahrungen zu verhindern, wie die besten FDJ-Studenten studieren und in ihren Gruppen um die Erhöhung der Studienmoral und Studiendisziplin kämpfen;

– planmäßig Aufgaben der Forschung und Ausbildung zu lösen, das Studium der Sowjetwissenschaft nach Ansprüchen mit den Hochschullehrern zu vertiefen und sich einen eindringlichen Überblick über die Leistungen und Probleme jedes Freunden zu verschaffen;

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Gäste während des Rundgangs durch den Neubaukomplex der TH; 2. v. links: Genosse Dr. Stieß, Mitglied des ZK und Staatssekretär in der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion der DDR, 2. v. rechts: Genosse Bernhardt, Staatssekretär im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen.